

„Wehe der Welt um der Ärgernisse willen.“ (Mt 18,7) Dokumente des Vatikans zur Sexualerziehung, 13.5.1996 (aus: „Der Ruf des Königs“ Nr. 17, I/2006)

Im „Ruf des Königs“ Nr. 15, 3. Quartal 2005, S. 12, hatten wir ein Dokument des Kultusministeriums von Baden-Württemberg dokumentiert, nach welchem es Eltern erlaubt ist, aus religiösen Gründen ihr Kind aus dem schulischen Sexualkunde-Unterricht herauszunehmen. In allen anderen Ländern ist der Schulsexualkundeunterricht verpflichtend. Ergänzend zu oben erwähnter Dokumentation soll im folgenden auf eine hochoffizielle Stellungnahme des Apostolischen Stuhls hingewiesen werden, die vom Päpstlichen Rat für die Familie im Jahre 1996 erschienen ist, in der u. a. ausführliche, verbindliche Richtlinien zur Sexualerziehung der Kinder und Jugendlichen gegeben werden.

Bevor ich aus dem vatikanischen Dokument zitiere, schreibe ich **erst noch ein paar Gedanken zum Thema Sexualkundeunterricht** nieder. Um es kurz zu sagen: Was zum Teil in den deutschen Schulen an Sexualkunde unterrichtet wird, **ist ein einziger Skandal**. Vor kurzem habe ich mir von unserem Internat in Haus Assen die Unterlagen geben lassen, die die Schüler (10 bis 11jährige) durcharbeiten müssen. Wenn man diese Bilder – bunt und in voller Unbekleidetheit – auf dem Tisch eines Internatsleiters fände, könnte man ihn wegen Kinderpornographie belangen! Und genau dies hatte der Internatsleiter vom Kolleg Graf von Galen im Haus Assen den Behörden geschrieben, als er einen Jungen ohne Genehmigung der Schule aus dem Sexualkundeunterricht herausnahm. Die Behörden standen Kopf. Doch der Junge musste in den Unterricht, es blieb also alles beim alten. Der Junge nahm aber dennoch nicht am Sexualkundeunterricht teil, sondern wartete, bis dieses Thema vorbei war. Sanktionen wurden nicht veranlasst.

So weit so gut – in diesem Einzelfall. Dies löst aber nicht grundsätzlich das Problem des schulischen Sexualkundeunterrichts in Deutschland, **der in vielen Fällen de facto eine Erziehung zur Unkeuschheit ist**. Der eigentliche Skandal besteht ja darin, dass eine angeblich christliche Regierung das 6. und 9. Gebot Gottes einfach außer Kraft setzt. Und der noch viel größere Skandal besteht darin, dass die Deutsche Bischofskonferenz dagegen nicht Sturm läuft, sondern auch in dieser lebensbedrohenden Frage mit dem Staat, der längst nicht mehr christlich ist, zusammenarbeitet. Was nützt es, wenn Bischöfe dankenswerterweise gegen die „Homo-Ehe“ protestieren, wenn aber die Kinder in Deutschland von klein auf in völlig anderer Richtung erzogen werden. Es sind ja nicht nur die skandalösen Bilder in den Schulbüchern zum Sexualkundeunterricht, sondern die Texte, die ja eine christliche Wertordnung vermitteln sollen, sind alles andere als christlich. Ob Verhütungsmittel – bis ins Detail beschrieben -, ob Selbstbefriedigung, ob vorehelicher Sexualverkehr, ob Homosexualität, ob Abtreibung, alles wird einfach wertneutral beschrieben – von christlicher Wertordnung keine Spur!

Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden die bischöflichen Ordinariate immer wieder mit Briefen besorgter und empörter Eltern konfrontiert; seit vielen Jahren kämpft der **Maria-Goretti-Kreis** einen schier aussichtslosen Kampf gegen die heidnische Sexualerziehung. Keiner kann ehrlichen Gewissens sagen, er wüsste nicht, was sich da in Wirklichkeit abspielt. Aber man lässt die Eltern im Regen stehen. **Die Sprache des Vatikans dagegen ist völlig eindeutig und diametral entgegengesetzt zur deutschen Praxis!** Wann wird der deutsche Katholizismus endlich aufwachen? Angesichts der Tatsache, dass längst eine ganze

Generation von Kindern zur Unkeuschheit erzogen wurde, ist man fast versucht zu fragen, ob es nicht schon zu spät ist. Nun, zu spät ist es nie, aber wir müssen uns im klaren darüber sein, dass wir weitgehend wieder ganz von vorn, sozusagen am Punkt Null anfangen müssen.

Nun ein paar Zitate aus dem in der Überschrift angegebenen Dokument des Päpstlichen Rates für die Familien aus dem Jahre 1996. Übrigens ist das ganze ausführliche Dokument kostenlos zu beziehen unter „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles“ Nr. 127 beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn.

Nr. 78: „Vom Alter von etwa 5 Jahren bis zur Pubertät ... sagt man, dass das Kind in einer Phase ist, die nach den Worten von Johannes Paul II. als die „Jahre der Unschuld“ bezeichnet wird. Diese Phase der Ruhe und Unbefangtheit darf keinesfalls von einer unnötigen sexuellen Information getrübt werden.“

Nr. 120: „Das Recht des Kindes oder des Jugendlichen, sich von jeder Form des außerfamiliären sexuellen Unterrichts fernzuhalten, ist zu respektieren.“

Nr. 122: „Die menschliche Geschlechtlichkeit ist ein heiliges Geheimnis, das entsprechend der Glaubens- und Sittenlehre der Kirche und unter ständiger Berücksichtigung der Folgen der Erbsünde dargestellt werden muss.“

Nr. 126: „Kinder und Jugendliche gleich welchen Alters dürfen auf keinen Fall, weder einzeln noch in der Gruppe, mit Materialien erotischer Art konfrontiert werden.“

Nr. 127: „Niemand darf jemals dazu aufgefordert, geschweige denn dazu verpflichtet werden, sich in einer Weise zu verhalten, die objektiv gegen den Anstand verstoßen oder subjektiv sein Feingefühl oder seinen Sinn für die Privatsphäre verletzen kann.“

N

Nr. 136: (Neben anderen abzulehnenden Methoden) „... **müssen die Eltern an erster Stelle die sexualisierte und geburtenfeindliche Sexualaufklärung ablehnen.**“

Nr. 137: „... Was die **Sterilisierung und Empfängnisverhütung** betrifft, so dürfen diese Themen nicht vor dem Jugendalter und nur in Übereinstimmung mit der Lehre der Katholischen Kirche erörtert werden.“

Nr. 139: „Ein **anderer Missbrauch** liegt dann vor, wenn man die geschlechtliche Erziehung in Form einer auch grafischen Belehrung der Kinder über sämtliche Einzelheiten des genitalen Verkehrs durchführen will.“

Nr. 140: „Ein weiterer, sehr gebräuchlicher Ansatz, der jedoch schädlich sein kann, wird mit dem Begriff **‘Klärung der Werte’** bezeichnet. Die Jugendlichen werden dazu ermuntert, mit der größten Selbständigkeit über moralische Fragen nachzudenken, sich Klarheit zu verschaffen und Entscheidungen zu treffen, wobei sie allerdings weder die objektive Wahrheit der allgemeinen sittlichen Normen kennen noch die Gewissensbildung zu den spezifischen, vom Lehramt der Kirche bestätigten, christlichen Moralvorstellungen berücksichtigen. Man vermittelt den Jugendlichen die **Vorstellung, ein moralischer Kodex sei etwas von ihnen selbst Geschaffenes** – gleichsam als sei der **Mensch Maßstab und Quelle der Moral.**

Die Methode der 'Klärung der Werte' hemmt jedoch die wirkliche Freiheit und Selbständigkeit der Jugendlichen in einer unsicheren Phase ihrer Entwicklung. In der Praxis wird nicht nur die Meinung der Mehrheit als richtig hingestellt, sondern die Jugendlichen werden außerdem mit moralisch gesehen sehr komplexen Situationen konfrontiert, die weit entfernt sind von den sittlichen Entscheidungen, die sie im Alltag zu treffen haben und in denen das Böse und das Gute leicht zu erkennen sind. Diese unannehmbare Methode steht dem moralischen „Relativismus“ sehr nahe und führt zur Gleichgültigkeit gegenüber den sittlichen Normen – weitergehend zur Permissivität.“

Das waren jetzt nur ein paar wenige Zitate aus dem Vatikanischen Dokument. Man erkennt unschwer, dass der in Deutschland landläufig gehaltene Sexualkundeunterricht sich in diesem päpstlichen Dokument in keiner Weise wiederfindet.

Wann wird die Katholische Kirche in Deutschland aufwachen und der Verführung der Kinder zur Unkeuschheit einen Riegel vorschieben? Gott möge sich unser erbarmen! Denn was die Verführung der Kinder betrifft, so hat Christus sehr eindeutige und harte Worte gesprochen! S. Mt. 18, 6!

P. Andreas Hönisch SJM GenSup

Kommentar:

P. Hönisch ist Generaloberer des SJM-Ordens („Servi Jesu et Mariae“) – in meinen Augen sind diese Patres das, was im Mittelalter die Zisterzienser verglichen mit den Benediktinern waren – eine gereinigte Form eines anderen Ordens – hier der Jesuiten. Nach dem zu urteilen, was man in der religiösen Presse liest, haben die heutigen Jesuiten (Societas Jesu - SJ) Schwierigkeiten, ihrem früheren Spezifikum, dem absoluten Gehorsam gegenüber dem Papst, nachzukommen. Das ist schade.

Aber der SJM-Orden macht es anders – er ist auf Antrag von P. Hönisch von Johannes Paul II. extra genehmigt worden und hat den Spezialauftrag bekommen, die katholische Pfadfinderbewegung, die heute in Europa in der Organisation UIGSE und in Deutschland als „Katholische Pfadfinderschaft Europas“ (KPE) existiert, wieder kräftig auszubreiten. Dass die KPE ein „guter Baum“ ist, „der gute Früchte trägt“, kann man daran sehen, dass in den 30 Jahren des Bestehens der KPE aus ihr schon 61 Priester, davon 22 Priester von SJM, erwachsen sind sowie 94 Nonnen – und das mit einem Bestand von 2 bis 3000 Pfadfinder/innen. Der SJM-Orden hat jetzt 22 Priester, die fertig studiert haben, und 20 noch in der Ausbildung befindliche Novizen. 5 haben dieses Jahr angefangen. Die Patres sind Jugendkapläne von altem Schrot und Korn. 101 Ehepaare, wo alle Partner aus der KPE kommen, haben mindestens 400 Kinder bekommen.

Das Woodbadge wurde an 23 Personen verliehen, Den „Ranger-Aufbruch“ schafften 18 Mädchen, den „Rover-Aufbruch“ 39 Jungen.

Wölflings- und Pfadfinderstufe: 425 Assistenten-, 302 Meister-Ernennungen

42 Stammesmeister/innen-Ernennungen..

(das ist aus der Ansprache der KPE-Bundesmeisterin Edeltraud Wessler entnommen – vgl. „Pfadfinder Mariens“ II/2006, S. 2f.)

Es ist nur zu verständlich, dass **P. Hönisch mit Leidenschaft immer wieder die korrekte Erziehung zur Reinheit (6. und 9. Gebot) verfiicht** – was ja der hl. Don Bosco auch getan hat, von dem bekannt war, dass er – obschon sonst herzensgut – unerbittlich in dieser Richtung „faule Äpfel“ aus seinen Heimen entfernte (wenn sie nämlich „Ärgnis gaben“).

Auch **Sigmund Freud** hat ja schon gesagt, dass derart Verdorbene, denen die Hemmungen auf diesem Gebiet abhanden gekommen sind, **„nicht mehr erzogen werden können“**.

Für uns heute heißt das, dass wir Front machen müssen gegen die heutige schulische Sexualerziehung. **Auch die Bischöfe sollten, wie P. Hönisch es fordert, endlich aufwachen** – wird von ihnen nicht für die ihnen anvertrauten Seelen von Gott Rechenschaft gefordert?

Auf diese Situation ist das Wort Jesu anzuwenden: „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert!“ Wer als Kirchenführer nicht gegen das Unrecht kämpfen will, füllt seine Stellung nicht aus.

Ulrich Bonse